



## \*jevp findet JUSO-Kreuzzug gegen Religionen lächerlich

In ihrem Religionspapier zu Händen der Delegiertenversammlung holt die JUSO zu einem Generalangriff gegen die Religionen aus. Dies ohne innerparteiliche demokratische Auseinandersetzung. Die junge EVP ist über diese intolerante und verallgemeinernde Form der Argumentation befremdet. Die JUSO verleugnet zudem den Einfluss von Christlichen Persönlichkeiten auf die Geschichte und das heutige politische System.

Dieses Papier stellt eine Projektionsfläche für ihre skurrile Anschauung dar. Die JUSO stellt in ihrem Religionspapier das vergangene Wirken von Christen als rückwärtsgewandt dar. Jung-EVP-Koordinator der Westschweiz und Historiker Georg Müller betont den massgebenden Einfluss der Reformation auf die Aufklärung und die aufkommenden Menschenrechte.

Erst dadurch wurden die Grundlagen zur wissenschaftlichen Forschung geschaffen. William Wilberforce, Dietrich Bonhoeffer und Martin Luther King haben als Gläubige zur Abschaffung der Sklaverei, zur Friedensförderung und zum Ende der Segregation beigetragen. Weitere Beispiele könnten angefügt werden.

Religion und Kirche ist nicht gleich Glaube. Diese Unterscheidung macht die JUSO leider nicht.

Unter anderem fordern die JUSO eine schulische Aufklärung über angeblich gefährliche religiöse Gruppierungen. Zitat JUSO: „...zum Beispiel evangelikale Freikirchen wie ICF“. Diese Forderung ist aus zwei Gründen problematisch: Erstens ist es nicht Aufgabe der Schule, zu werten welche religiösen Gruppierungen gefährlich sind und welche nicht. Dies soll Aufgabe der Eltern bleiben. Zweitens können evangelikale Freikirchen (wie ICF) nicht per se als gefährlich eingestuft werden.

Weiter ist es nicht nachvollziehbar, weshalb religiöse Sendungen, welche durchaus dem Bedürfnis eines beträchtlichen Teils der Bevölkerung entsprechen, verboten werden sollen.

Als lächerlich muss die Forderung der Abschaffung der staatlichen theologischen Fakultäten eingestuft werden. Die Berner Theologiestudentin Mirja Zimmermann redet Klartext: „Es wird klar zwischen wissenschaftlichem Theologiestudium an der Uni und der Ausbildung von Pfarrpersonen durch die Kirche differenziert. Es ist jedem Theologiestudierenden freigestellt, nur die wissenschaftliche oder auch die "geistliche" Ausbildung zu machen. Zweitens ist die Unterstellung, dass die Religionswissenschaften wissenschaftlich arbeitet, die Theologie hingegen nicht, schlichtweg nicht haltbar.“

Immerhin kann die junge EVP die Forderung nach strenger Regelung des Dispensationswesens aus religiösen Gründen unterstützen. Werden doch häufig religiöse Vorwände missbraucht, um den Integrationsprozess zu erschweren.

Muss Religion demokratisch sein? Die JUSO stilisiert die Demokratie als höchstes Gut für alle (auch privaten) Gemeinschaften. Religiöse Gesetze, die nicht demokratisch legitimiert sind und für alle gelten, gibt es in der Schweiz nicht. Man muss in keinem Verein teilnehmen, muss aber bei Teilnahme die Statuten akzeptieren. Dasselbe gilt auch für religiöse Gemeinschaften.

Für die junge EVP ist nicht ersichtlich weshalb dieses Papier ohne innerparteiliche demokratische Auseinandersetzung an die Öffentlichkeit gelangte. Offensichtlich besteht dahinter kein demokratischer Entscheid. Wir wünschen der JUSO bei der Entwicklung der internen demokratischen Abläufe viel Erfolg.

Zürich, den 22. November 2009

Für Auskünfte:

Roman Rutz, Co-Präsident \*jevp: 078 683 56 05

Georg Müller, Regionalkoordinator Romandie \*jevp: 076 474 28 94

Mirja Zimmermann-Oswald, GL EVP Schweiz, Mitglied \*jevp: 079 581 51 54